

Bundstifte, Haselnüsse, Schweine und Sensortechnik

Fachexkursion des VLF Meisenheim nach Franken

Mitte Februar machten sich über 50 Landwirtschaftsbegeisterte des Verbands landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen (VLF) Meisenheim auf den Weg nach Franken. Der VLF veranstaltet jährlich neben den zahlreichen Fortbildungen eine zweitägige Weiterbildungsfahrt. Doch solch einen Ansturm wie dieses Jahr hatte es zuvor noch nicht gegeben, schreiben die Organisatoren des VLF.

Im Nu war der Bus bis auf den letzten Platz ausgebucht. Die Firma „Herz“ aus Sien musste ihren größten Bus stellen, der aus allen Nähten platzte. Doch davon ließ sich die gute Stimmung nicht trüben. Organisiert wurde die Fahrt von dem ersten Vorsitzenden des VLF Gerd Hill und Jens Bender.

Schwäbisch-Hällisches Schwein wird erhalten

Erste Station war die „Bäuerliche Erzeugungsgemeinschaft Schwäbisch Hall“ in Wolpertshausen. Hier gönnte man sich ein reichliches Frühstück. Bei der BESH handelt es sich um einen Zusammenschluss landwirtschaftlicher Betriebe mit dem Ziel, bäuerliche Strukturen zu erhalten und den regionalen Gedanken zu stärken. Im Erzeugerschlachthof werden die Tiere der Mitgliedsbetriebe geschlachtet und weiterverarbeitet. Durch die Übernahme des kommunalen Schlachthofes 2001, als die Schließung drohte, konnten weiterhin kurze Transportwege für die Tiere sichergestellt werden. Eine Besonderheit in der Vermarktung ist das Schwäbisch-Hällische Schwein. Diese Rasse steht auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Nutztierassen. Hier wird sie aktiv am Leben gehalten.

Bunt wurde es bei Faber Castell

Danach ging es weiter zu „Faber Castell“ in Stein bei Nürnberg. Bei der Werksbesichtigung konnten die Teilnehmer der Fahrt erfahren, wie Bunt- und Bleistifte hergestellt werden. Vom Anmischen der Farben über unterschiedliche Bleistifthärten wurde jeder Produktionsschritt gezeigt. Der Stammsitz der Fir-

ma verfügt auch über ein Museum in den ehemaligen Räumen der Minenfertigung. Hier konnte alles über die Firmengeschichte und die Herstellung von im Holz gefassten Stiften erfahren werden.

Letzter Programmpunkt des ersten Tages war der Besuch bei „FrankenGeNUSS“ in Gonnersdorf bei Cadolzburg. Hier konnte eine – für in unsere Breiten – landwirtschaftliche Rarität besichtigt werden. Auf 9 ha baut Familie Stiegler Haselnüsse an. Der größte Teil der für den deutschen Markt bestimmten Haselnüsse stammen aus der Türkei. Doch davon ließ sich die Familie um Inhaber Martin Stiegler nicht aufhalten. Ursprünglich wurde auf dem Betrieb Tabak angebaut. Auf der Suche nach einem neuen Standbein kamen sie an die Haselnuss.

Haselnussanbau mit türkischen Sorten

Über 20 Jahre wurde mit verschiedenen Sorten experimentiert, bis sie schließlich zufrie-

denstellende Erträge erzielten. Seit 2017 ist der Betrieb biozertifiziert. Eine weitere Besonderheit sind die Hühner, welche unter den Haselnussbäumen laufen. Der Vorteil hiervon: Die Hühner halten die Fläche unter den Bäumen sauber, fressen potenzielle Schädlinge und düngen ganz nebenbei noch die Fläche. Die Bäume bieten Schutz vor Fressfeinden aus der Luft. Die Vermarktung erfolgt zu 100 Prozent durch Direktvermarktung. Ein Hofladen mit Selbstbedienung und mehrere Automaten sorgen für den nötigen Absatz.

Im Anschluss an die Besichtigung erfolgte eine Verkostung der in der GeNUSS-Schmiede hergestellten Produkte im Hofladen. Selbstverständlich alles mit Haselnuss. Besonders hervorzuheben war die außerordentliche Gastfreundlichkeit der Familie, die für ihre Vision mit Herzblut dabei ist und gerne auf weitere Fragen einging.

Sensortechnik bei Horsch beeindruckend

Am nächsten Tag ging es weiter mit einer Werksbesichtigung der Firma Horsch in Schwandorf. Hier befindet sich seit 1981 der Stammsitz der Firma. Inzwischen werden über 1 000 Mitarbeiter an diesem Standort beschäftigt.

Historisch bedingt Vorreiter in konservierender Bodenbearbeitung konnten hier eine Vielzahl an Bodenbearbeitungsgeräten, aber auch Feldspritzen und Sämaschinen besichtigt werden.

Beeindruckend war vor allem die Sensortechnik, welche über Smart-Systeme ermöglicht, dass die Maschinen auf kleinste Veränderungen des Bodens reagiert. Die Steuerung erfolgt nicht mehr durch den Fahrer. Die Maschine steuert sich selbst.

Eine weitere Errungenschaft der Technik ist die selbstfahrende Feldspritze, welche man in unseren Breiten aufgrund der Topografie eher selten zu Gesicht bekommt. Neben dem vollautomatischen Hochregallager konnte auch der 8 ha große Demogarten besichtigt werden, in dem neue Verfahren über Jahre getestet und perfektioniert werden.

Den Abschluss der Fahrt bildete die Besichtigung des „Juliuspitals“ in Würzburg. Die seit 450 Jahren bestehende Stiftung umfasst ein Krankenhaus, eine Rokoko-Apotheke, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau. Allein die landwirtschaftlich genutzte Fläche liegt bei 1 050 ha. Besucht wurden die Weinstube mit angegliedertem Restaurant.

Bei der Schlanderweinprobe wurde die hochmoderne Kellerei, der 250 m lange Holzfasskeller und anschließend die Rokoko-Apotheke besichtigt. Bei dem Weingut handelt es sich um das zweitgrößte Deutschlands und das größte Silvaner-Weingut der Welt.

Danach machte man sich auf den Heimweg und freut sich schon auf das nächste Zusammenkommen bei der Fahrt im nächsten Jahr. vlf



Die Teilnehmer der Exkursion vor den Eingangstoren der Firma Horsch in Schwandorf. Foto: VLF, Bender